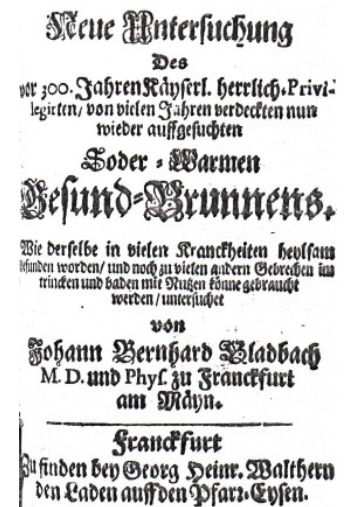


# Das Sodener Kur- und Badewesen vom beginnenden 18. Jahrhundert bis zum Ende des Kurbetriebs 2001

## 1701 Wiederentdeckung und Berichterstattung über eine alte Quelle

Am Beginn des Kur- und Badewesens für Soden stand um 1700 die Wiederentdeckung einer im Dreißigjährigen Krieg abgedeckten und danach in Vergessenheit geratenen Heilquelle. Es handelte sich um den so genannten Gesund- oder Milchbrunnen (Quelle I) in der Nähe des heutigen Quellenparks. Der Frankfurter Arzt, Johann Bernhard Gladbach, berichtete 1701 in seiner viel beachteten Publikation „*Neue Untersuchung des vor 300 Jahren Kayserl. Herrlich-Privilegierten, von vielen Jahren verdeckten nun wieder aufgefundenen Soder-Warmen Gesund-Brunnens. Wie derselbe in vielen Krankheiten heylsam befunden worden/und noch zu vielen andern Gebrechen im trincken und baden mit Nutzen könne gebraucht werden*“ ausführlich darüber.



## 1722 Das „erste Kurhaus“

Ein erstes Kurhaus wurde auf Privatinitiative von fünf Frankfurter Familien mit 27 Zimmern und 4 Badekabinetten errichtet. Man badete im Wasser des Milch- und des Warmbrunnens (Quelle I + III). Es handelte sich um ein in einer Gartenanlage gelegenes zweigeschossiges Haus mit barockem Walmdach. Die Zimmer waren weitgehend unmöbliert, so dass die Gäste den benötigten Hausrat mitbringen mussten. Zu Beginn des Kurlebens in Sodens waren es vor allem Frankfurter Familien, die oft den ganzen Sommer im milden Soden verbrachten. So hatte z.B. der Frankfurter Patriziersohn Johann Isaak von Gerning seit 1800 ein Zimmer im „ersten Kurhaus“ angemietet, das er hin und wieder guten Freunden überließ.



Der „Frankfurter Hof“ am heutigen Quellenpark gelegen in einer Aufnahme um 1870.

Das ursprünglich barocke „Kurhaus“ firmierte ab 1813 als „Frankfurter Hof“ und wurde 1838 klassizistisch umgebaut. Dieses Gebäude hat sich, wenn auch sehr stark verändert, im Hundertswasserhaus erhalten (heute Zum Quellenpark 38).

## 1770 Der „Nassauer Hof“

Als weitere Unterkunft mit Badeeinrichtung stand ab 1770 der „Nassauer Hof“, gelegen hinter der heutigen Trinkhalle, zur Verfügung. Die Gäste konnten im Wasser des Milchbrunnens baden. Leider existiert diese frühe Kureinrichtung nicht mehr, sie wurde bereits 1900 abgerissen.

Diese ersten Ansätze für einen Kurgastbetrieb in Soden gingen somit auf private Initiativen zurück.

## Ab 1806 Herzogtum Nassau

Mit der Zugehörigkeit zum Herzogtum Nassau verbesserten sich die Möglichkeiten der Entwicklung zu einem Kurort. Jedoch sprach der Pfarrer, Historiker und Reformator Anton Kirchner in seinen „Ansichten von Frankfurt am Main und seiner Umgebung“ aus dem Jahre 1818 von Soden noch als „ein(em) schmutzige(n) Dorf, wo es an allem fehlt“.



Die Königsteiner Straße um 1860.

### **1818 Der Bau der Königsteiner „Chaussee“**

Einen wesentlichen Fortschritt für die Aufwertung Sodens als Kurort war die Fertigstellung der Königsteiner Straße von Höchst nach Königstein im Jahre 1818.

### **1829 und 1839 Analysen der Heilquellen**

Im Auftrag der Frankfurter Ärzte erfolgte 1829 die erste wissenschaftliche Analyse und Nummerierung der Quellen durch Dr. Schweinsberg (damals waren es erst sieben).

Zehn Jahre später lieferte der berühmte Chemiker Justus von Liebig seine Analysen über die Wasserqualität von vier dieser Heilquellen. Diese publizierten Forschungsergebnisse werden wohl auch erheblich dazu beigetragen haben, dass sich die Zahl der Kurgäste, die im Jahr 1839 mit um die 300 eher bescheiden ausfiel, bereits bis 1855 verzehnfacht hatte.

### **Ab 1820 Der Kurpark entsteht - Flanieren an den Quellen**

Ein wesentlicher Meilenstein in der Entwicklung zu einem Kurort war die Anlage eines Parks für die Kurgäste. Um 1820 wurden durch die Trockenlegung und Bepflanzung einer ehemaligen Weide, am bereits abgetragenen „Altwerk“ des Salinengeländes, die Anfänge des ersten Kurparks in Soden gelegt. Nachdem die Gemeinde 1831 weitere Teile des ehemaligen Salinengeländes erworben hatte, reichte der Kurpark von der Quelle VI (in der Nähe des heutigen Trausaals) bis fast an die heutige Kronberger Straße.



Frühe Ansicht des heutigen Alten Kurparks um 1840 mit Quelle VIa+b, vom Burgberg aus gesehen.

Nach dem Abriss des Altwerks der Saline gewannen die Quellen an der Königsteiner Straße für die Trink- und später auch Badekur immer mehr an Bedeutung. Zu Beginn der Kur in Soden waren vor allem die Heilquellen im Ortskern für den Kurbetrieb genutzt worden (Quelle I, III, IV).

### **1838 Apotheke und 1841 Badearzt in Soden**

Der Nassauer Amtsarzt Dr. Küster betreute von Kronberg aus auch die Sodener Kurgäste. Erst 1841 entschloss sich die nassauische Regierung, einen eigenen Badearzt für Soden einzustellen. Der erste, der diese Stelle innehatte, war Dr. Otto Thilenius (1800-1867) aus Höchst am Main. Bereits 1838 betrieb man saisonal eine Apotheke, die ab 1857 ganzjährig in dem dafür eigens erbauten Haus, der heutigen Marien-Apotheke, geöffnet war.

### **1842 - 1845 Hotel „Europäischer Hof“**

Um den steigenden Gästezahlen eine zeitgemäße Infrastruktur anbieten zu können, waren auch neue Unterkünfte vonnöten. So wurde für die bessere Gesellschaft das mit modernem Komfort ausgestattete „Hotel Europäischer Hof“ erbaut, in dem auch Heilbäder verabreicht wurden.

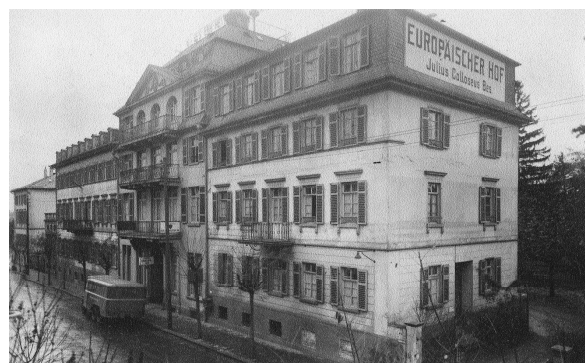
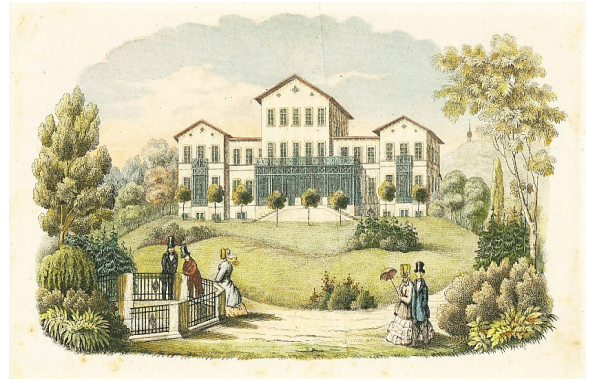


Foto des Europäischen Hofes in seiner finalen Bausubstanz aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.

### 1843 - 49 Das „Neue Kurhaus“

Zum Ausbau des Kurwesens benötigte man auch ein zeitgemäßes Kurhaus, jedoch war die Gemeinde nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln dafür aufzukommen. Verhandlungen ab 1843 mit dem Bankhaus der Gebrüder Bethmann in Frankfurt führten sechs Jahre später zur Gründung der „Sodener Actiengesellschaft“. Diese beantragte bei der nassauischen Regierung eine Konzession zum Bau eines neuen Kurhauses sowie für den Vertrieb des aus Sodener Quellen abgefüllten Mineralwassers und den Bau und Betrieb einer Eisenbahnstrecke von Höchst am Main nach Soden.



Kolorierte Grafik von 1849: Das neu erbaute Kurhaus und der neu gestaltete Kurpark mit der Wilhelmsquelle.

Der Kurhausneubau im „Schweizer Stil“ wurde 1849 fertig gestellt. Er enthielt 15 Badekabinette, Gästezimmer und einen Versammlungssaal. Im Jahre 1884 kaufte die Gemeinde das Kurhaus an. Das Gebäude stand auf dem Gelände, auf dem sich heute das RAMADA Hotel befindet. Der erste Bau wurde 1926/27 aufwendig umgebaut und 1973 schließlich abgerissen.

### 1848 Erweiterung des Alten Kurparks nach Norden

Die „Sodener Actiengesellschaft“ kaufte 1848 das im Süden an das Kurhaus grenzende Gelände und gliederte es dem bereits bestehenden Kurpark an. Damit erreichte der Park in dieser Richtung bereits seine heutige Ausdehnung. Diese zweite, größere Erweiterung des Kurparks wurde durch den Frankfurter Stadtgärtner Sebastian Rinz vorgenommen.

Die Eisenbahn nahm ihren Betrieb 1847 auf und erleichterte somit den Kurgästen – auch von weiter her – die Anreise, denn auch Höchst am Main konnte man von Frankfurt und Wiesbaden aus mit der Taunusbahn seit 1840 bequem erreichen. Von Höchst dauerte die Fahrt nach Soden nunmehr ca. 20 Minuten. Es handelte sich bei der Bahnstrecke von Höchst nach Soden um eine der ältesten Nebenstrecken Deutschlands. Die Bahn wurde



Sodener Bahnhof um 1864.

zunächst nur in der Sommersaison betrieben, von 1859-1863 sogar wegen fehlender Rentabilität ganz stillgelegt. Besonders aus Russland reisten viele Kurgäste an. Im Jahre 1860 so viele, dass dieses Jahr als Russenjahr in die Bad Sodener Geschichte eingegangen ist. Auch genossen Sodens Quellen den Ruf, Tuberkulose heilen zu können. Ein Grund, warum Leo Tolstois Bruder Nikolai 1860 in Soden zur Kur weilte.

### Molke- und Milchkuren

Seit ca. 1850 wurde in Soden auch die Molke-Kur angeboten, wozu Milch von Schweizer-Ziegen, die auf den Taunushöhen weideten, in Falkenstein durch einen Senner aus Appenzell zur Molke verarbeitet und nach Soden geliefert worden ist. Die Molke wurde mit Quellwasser, z.B. aus dem Solbrunnen (Quelle IV) im Quellenpark, vermischt getrunken. Zudem bot man Milchkuren an, bei denen die frisch gemolkene Kuhmilch bevorzugt wurde.

### Neue „Kurpensionen“

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden in rascher Folge die teils bis heute erhaltenen Villen, oft im Palazzostil, als weitere Unterkünfte für die Kurgäste.

So zum Beispiel die Villa des Lehrers Bautz, die ab 1871 „Villa Nassovia“ hieß (Königsteiner Straße 89) und die nicht nur Felix Mendelssohn Bartholdy und seine Familie als Kurgäste beherbergte. Für weniger vermögende Gäste standen auch preisgünstigere Pensionen und Privatunterkünfte zur Verfügung. Die neuen Kurpensionen und Hotels entstanden nicht im alten Ortskern, sondern an der um 1818 fertig gestellten Königsteiner Straße und ab 1855 am Lindenallee, der heutigen Alleestraße.



Die „Villa Nassovia“ aus dem Jahre 1927, fotografiert von Lothar Schiling.

### 1856 Anlage des Quellenparks und Unterhaltung der Kurgäste

Ab 1856 stand der vom nassauischen Hofgartendirektor Friedrich Thelemann angelegte Quellenpark im Ortskern Sodens den Kurgästen zum Flanieren und für eine Trinkkur zur Verfügung. Außer der Solquelle (Quelle IV) und dem Wiesenbrunnen (Quelle XVIII), der

heute nicht mehr zugänglich ist, kann man auf der Abbildung am rechten Bildrand den Warmbrunnen, aus einer künstlichen Felswand austretend, erkennen.



Alter Quellenpark um 1856

Selbstverständlich trug auch die Unterhaltung zu einem gelungenen Kuraufenthalt bei. Ab 1856 spielte in jeder Badesaison eine Kurkapelle, die von der Gemeinde durch einen „Kurfonds“ bezahlt wurde. Zuvor waren nur saisonal umherziehende Musiker meist aus Böhmen nach

Soden gekommen. Die etwa 20 Mann starke Kapelle spielte morgens an den Brunnen, nachmittags am Kurhaus und gab mehrmals wöchentlich sog. Promenaden- und Abendkonzerte. Hatte der Schriftsteller und Feuilletonist Ludwig Börne bei seinem Kuraufenthalt in Soden 1830 noch über Langeweile geklagt und seine Freundin Jeanette Wohl 1829 vor seinem ersten Aufenthalt nach den dort erhältlichen Zeitungen gefragt, so stand den Kurgästen inzwischen eine Leihbibliothek mit allein bis zu sechzig verschiedenen europäischen Zeitungen zur Verfügung. Eine „Pianoforte-Verleihanstalt“ ermöglichte zudem den gewohnten häuslichen Komfort im Bereich der Hausmusik.

### 1856 Armenbad „Bethesda“

In dem selben Jahr, in dem der Quellenpark entstand, wurde an der Kronberger Straße das Armenbad „Bethesda“ eröffnet, das durch eine Stiftung des Sodener Ehrenbürgers Enoch Reiss finanziert wurde und auf eine Idee des Badearztes Otto Thilenius zurückgeht. Die Inflation nach dem 1. Weltkrieg vernichtete das Stiftungskapital weitgehend. Das Gelände diente verschiedenen Zwecken, bis das Gebäude 1983 abgerissen wurde.



Das Armenbad „Bethesda“ in einer Aufnahme um 1900.

## 1857-1859 Der „Große Sprudel“



Als weitere bedeutende Quelle wurde im Auftrag der Nassauischen Regierung der „Große Sprudel“ (Quelle XXIV) im Kurpark erbahrt. Der sog. Solsprudel war 30° C warm und „sprudelte“ (zumindest in den ersten Jahren) etwa drei Meter hoch. Aufgrund seines hohen Kochsalzgehalts wurde er nicht nur für Bäder genutzt, sondern man „inhalierte“ die salzige Luft auch gerne, um Erkrankungen der Atemwegen zu behandeln. Auf der Postkarte aus der Zeit um 1900 ist

der „Große Sprudel“ im Hintergrund vor dem Kurhaus zu erkennen, im Vordergrund steht eine Brunnenfrau, die dem neben ihr stehenden Herrn das Quellwasser aus dem Wilhelmsbrunnen eingeschenkt hat.

## 1870/71 Das Badehaus im Kurpark

Trotz des Deutsch-Französischen Krieges wurde im Jahre 1870 auf Betreiben von Dr. Georg Thilenius ein Badehaus im Kurpark geplant und gebaut, an der Stelle an der einst der Südflügel des Gradierbaus des Altwerks der Saline stand. Die kleinen Doppelfenster, die eher an Pferdeställe denn an Badekabinen erinnerten, wurden heftig kritisiert und bereits 1890 durch große Fenster ersetzt. Als provisorische Badeeinrichtung hatte man vor dem Bau des Badehauses einen Holzbau am „Großen Sprudel“ mit zehn Badekabinetten genutzt. Diese Kabinette befanden sich im Kurpark an der Königsteiner Straße gegenüber dem ehemaligen „Hotel Colloseus“, das ungefähr dort stand, wo sich heute das Rathaus befindet.



Das Badehaus in einer Lithografie aus den 1890er Jahren.

## Umgestaltung des Kurparks

Aufgrund des Neubaus des Badehauses wurde auch der Kurpark unter der Leitung des Frankfurter Stadtgärtners Andreas Weber erneut umgestaltet. Er konnte dabei u.a. auf fremdländische Bäume und Ziersträucher zurückgreifen, die der Großherzogs Friedrich von Baden aus Dankbarkeit über seine Genesung der Gemeinde geschenkt hatte.

## 1880 Das „Philosophenbad“



Aber auch nicht alle private Unternehmungen für den Kurbetrieb verliefen erfolgreich, wie, das durch den Sodener Glasermeister Franz Schutt errichtete „Philosophenbad“ belegt. Bereits 1887 wurde es wegen Unrentabilität veräußert.

Das Philosophenbad lag zwischen der Dachbergstraße 6 und dem Bachlauf.

Alte Fotografie des „Philosophenbades“ von Friedrich August Doermer.

### 1883 Die hölzerne Trinkhalle und Gründung des „Kurveins“

Um die Kur attraktiver zu gestalten, wurde 1883 auf Anregung von Sanitätsrat Dr. Koehler eine hölzerne Trinkhalle erbaut. Der Sodener Architekt Rübsamen hatte eine 51 Meter lange, 9 Meter breite und 7 Meter hohe Holzhalle konzipiert. Als symbolische Gestalten wurden Statuen der „Trinkkur“ und der „Badekur“ in der Wandelhalle aufgestellt. Getrunken wurde das Wasser aus dem Milch- und Warmbrunnen. Später standen in der Trinkhalle auch Gurgelkabinette zur Verfügung, die in den Kurgästeführern Sodens Erwähnung finden.



Blick in die so genannte „Alte Trinkhalle“, 1924.

### 1884 Umbau des Krughauses zum Park-Inhalatorium

Das Krughaus im Kurpark, das bislang für die Lagerung der Tonkrüge, deren Befüllung und letztendlich dem Mineralwasserversand gedient hatte, wurde 1884 den in Soden praktizierenden Badeärzten zur Umgestaltung in ein Inhalatorium überlassen. Hierin wurden die ersten Inhalationen in Soden vorgenommen.



Das sog. Parkinhalatorium um 1900. Rechts das ursprüngliche „Krughaus“, das durch einen Turm und den linken Anbau im Fachwerkstil erweitert wurde.

### 1886 Die Kuranstalt für arme Israeliten



In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde von jüdischen Wohltätern eine Kuranstalt für jüdische Kurgäste gestiftet, die nicht über die nötigen Geldmittel für eine Kur in Soden verfügten. Dieses Haus wurde im Rahmen der reichsweit angeordneten Pogrome am 10.11.1938 von den Nationalsozialisten in Brand gesteckt.

Israelitische Kuranstalt, Blick auf das Hauptgebäude mit Liegehalle, um 1930.

### 1887 Produktion Sodener Mineralpastillen und Quellsalze

Nachdem der Vertrag der Gemeinde mit der „Sodener Actiengesellschaft“ bezüglich des Mineralwasserversandes auslief, wurden als neue Vertragspartner die Frankfurter Kaufleute Philipp Hermann Fay und Ruben Morgenstern für den Vertrieb des Quellwassers gewonnen. Diese produzierten und vertrieben zudem zwei neue Produkte, die Soden als Heilbad in der Welt bekanntmachen sollten: Sodener Mineralpastillen und Quellsalze. Die Fabrikation der Pastillen wurde unter ärztlicher Kontrolle der Sodener Badeärzte ausgeführt. Einer dieser Badeärzte war der spätere Ehrenbürger Dr. Henry Hughes (1860-1952).

### Ausflüge mit den Sodener Kureseln

Um die Umgebung bequem zu erreichen, konnten sich die Kurgäste Esel oder Maultiere mieten. Ein besonders beliebtes Ziel waren die „Drei Linden“ in Neuenhain, von denen man einen wunderschönen Ausblick genießen konnte. Für einen Ritt nach Neuenhain und zurück 1881 gibt Carl Presber in seiner Schrift „Soden und seine Umgebungen“ bei einer halben Stunde Aufenthalt 70 Pfennige an Kosten an, ein Ritt zum Feldberg über Königstein und zurück kostete 7 Mark und 50 Pfennige.



Sodener Fremdenführer mit Kurgästen, 1885.

### **1888 Bau des Sodeniatempels**

Im Zuge der Neugestaltung des Solbrunnens (Quelle IV) im Quellenpark wurde ein Pavillon erbaut, der die „Sodenia“ – das Wahrzeichen der Stadt Soden – aufnimmt. Die Statue schuf der Sodener Bildhauer Adam Henrich.



### **Moderne Straßenbeleuchtung**

1867 wurde in Soden die Gasbeleuchtung eingeführt, seit 1892 gab es elektrisches Licht, ein Vorzug gegenüber vielen anderen (auch weitaus größeren) Gemeinden.

Zur weiteren Unterhaltung der Kurgäste legte der Verschönerungsverein 1896 den „Lawn-Tennis-Platz“ in der Nähe des Park-Inhalatoriums an. Um 1900 investierte die Gemeinde in eine zeitgemäße Wasserversorgung und Kanalisation.

### **Rückgang der Kurgastzahlen von 1875 – 1900 und erneute Blüte bis zum 1. Weltkrieg**

Jedoch standen den vielfachen Bemühungen, eine bessere Infrastruktur zu schaffen, keine Steigerung der Kurgastzahlen in den 1880er und 90er Jahren gegenüber - ganz im Gegenteil, ab den späten 1870er Jahren hatten sich die Kurgastzahlen deutlich verringert. In manchen Jahren kamen weniger als 2000 Kurgäste, 1875 waren es noch über 3100 gewesen. Die Gründe für diesen Gästeschwund zwischen 1876 und 1900 können vielfältiger Natur sein. Einer bestand sicherlich in der lang anhaltenden wirtschaftlichen Depression nach dem Kriegsgeschehen 1870/71. Der Konkurrenzdruck durch Höhenluftkurorte oder andere hessische Bäder sind hier sicher auch nicht von der Hand zu weisen. Inwieweit die Furcht vor einer Ansteckung durch Tuberkulosekranke, denen man in Soden vielfach begegnete, dazu zählte, muss offen bleiben. Nach Entdeckung des Tuberkuloseerregers 1882 sprachen sich die Sodener Ärzte in zahlreichen Veröffentlichungen massiv gegen die Behandlung Tuberkulosekranker in Soden aus. Möglicherweise trug auch die Vermarktung eines tuberkulosefreien Kurortes zur erneuten Steigerung der Gästezahlen ab 1900 bei.

### **1908-1909 Ankauf des Paulinenschlößchens und letzte Erweiterung des Kurparks**

Nachdem Dr. Georg Thilenius der Gemeinde das Paulinenschlößchen, das 1847 für die Herzogin Pauline von Nassau (1810-1856) erbaut worden war, und die benachbarte Krug'sche Villa samt dazugehörigen Gartengeländes verkauft hatte, wurde durch die Frankfurter Landschaftsgärtnerei Siesmayer ein weiterer Parkbereich gestaltet, der an den bestehenden Kurpark angegliedert wurde.

Das Paulinenschlößchen mit dem neu gestalteten Kurpark um 1913.

### **1911 Anlage des Kaiser-Wilhelm-Parks**

Der Frankfurter Gartenarchitekt Siesmayer erhielt von der Gemeinde Soden den Auftrag, den „Kaiser-Wilhelm-Park“ am „Champagnerbrunnen“ (Quelle XIXa) anzulegen. Der Champagnerbrunnen war 1890 von dem Schöpfer der Sodenia Statue, Adam Henrich, geschaffen worden. Die Quelle hatte man schon 1823 bei einer Probebohrung nach vermuteter Braunkohle entdeckt. Um 1969 hatte man die ursprüngliche Brunnenfassung abgebrochen und 1970 durch eine missglückte Felsgrotte ersetzt. Durch den Einsatz des Lions-Clubs wurde die Schöpfung von 1890 um 1990 originalgetreu wieder hergestellt.



Champagnerbrunnen um 1913.

## 1912 Bau des Burgberginhalatoriums

Im Juli 1912 wurde das damals größte Inhalatorium Deutschlands, ja sogar Europas, fertig gestellt. Nur wenige Monate zuvor war die Frankfurter Baufirma Holzmann von dem in Soden ansässigen Ärzte-Verein beauftragt worden, dieses Gebäude am Hang des Burgbergs zu



erbauen. Die Abbildungen verraten, welch ein imposantes Bauwerk das Inhalatorium damals war und heute noch ist. Während die äußere Fassade eher Anklänge an den Klassizismus zeigt, verrät die ursprüngliche Inneneinrichtung klare Anlehnungen an den Jugendstil. Allein im Erdgeschoß befanden sich acht geräumige Inhalationssäle, in denen zeitgleich etwa 300 Personen inhalieren konnten, während 100 Sitzplätze zum Ausruhen einluden.

Das Burgberginhalatorium, vor 1927.

Das Park-Inhalatorium im Kurpark wurde aufgrund des Neubaus des Burgberginhalatoriums ab 1916 nicht mehr für Inhalationen genutzt. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude, das inzwischen von der Kurverwaltung, vom Tennisklub und als Heimatmuseum genutzt wurde, von Brandbomben getroffen und zerstört.

## 1914 - 1918 Der Erste Weltkrieg – Das „Aus“ für die Kur

Der erste Weltkrieg brachte fast das gesamte Kurleben zum Erliegen, die Kurgastzahlen sanken erheblich. In den ersten Kriegstagen wurde von Sabotage an den Wasserleitungen gewarnt und ein Aufruf zur Bewachung der Quellen gestartet. Ab 1917 kam es zu Versorgungsschwierigkeiten. Lebensmittel und Brennmaterialien wurden knapp. Im November 1918 kamen die deutschen Truppen beim Rückzug auch durch Soden. An Kur war somit nicht mehr zu denken.



Soldaten bei der Essensausgabe auf der Kurhausterrasse.

## 1918 - 1930 Besatzungszeit - Einquartierung

Im Dezember 1918 besetzte die französische Armee den Brückenkopf Mainz. Soden gehörte zu diesem besetzten Gebiet. Die Besetzung durch die Franzosen dauerte bis 1926, von da an bis im Juni 1930 steht die Stadt unter der alliierten Besetzung durch die britische Rheinlandarmee. Das französische Militär und die hochrangigen Offiziere werden in den großen Hotels des Kurortes einquartiert.

## 1922 „BAD“ Soden

Im April 1922 erhält Soden den bereits lange gewünschten und vielfach auch schon zuvor für Werbezwecke genutzten Titel „BAD“ durch den preußischen Regierungspräsidenten in Wiesbaden verliehen.

Der **Kurbetrieb** normalisierte sich in den ausgehenden 20er Jahren des 20. Jahrhunderts und bis zum Beginn des 2. Weltkrieges blieb Bad Soden ein beliebter Kurort.



### **1936 - 38 Erbohrung des „Neuen Sprudels“ im Kurpark**

In der Nähe des Badehauses im Kurpark erbohrte man mit 375 Metern Tiefe die Quelle XXVII, die zur Unterscheidung des „Großen“ oder „Alten Sprudels“ als „Neuer Sprudel“ bezeichnet wurde. Die Bohrung, deren Planungen und Kostenklärung sich über mehrere Jahre hinzogen, war notwendig geworden, da man ein Versiegen des „Alten Sprudels“ befürchtete, dessen Leistungsfähigkeit wohl ohnehin nachgelassen hatte.

### **1939 - 1945 Der Zweite Weltkrieg**

Wie bereits im Ersten Weltkrieg wurden nach und nach die Kurunterkünfte zunächst als Lazarette für die Verwundeten eingerichtet und nach Kriegsende von den Besatzungsmächten beschlagnahmt. Gegen Ende des Krieges war die Bad Sodener Kur fast völlig zum Erliegen gekommen. Der Einmarsch der amerikanischen Truppen am 29. März 1945 beendete den Krieg für Bad Soden.

### **1947 Stadt Bad Soden**

Zwei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden Bad Soden Stadtrechte verliehen.

### **Besetzung des Kurhauses und Instandsetzungen nach dem Zweiten Weltkrieg**

Das Kurhaus, das während des Zweiten Weltkrieges teilweise von der Wehrmacht beansprucht worden war und zeitweise sogar als Ausweichkrankenhaus für das Frankfurter Privatkrankenhaus Sachsenhausen diente, wurde nach dem Krieg von der US-Armee beschlagnahmt. Das Badehaus war im Krieg stark beschädigt worden. Dennoch begann man möglichst schnell wieder mit der Aufnahme des Kurlebens.

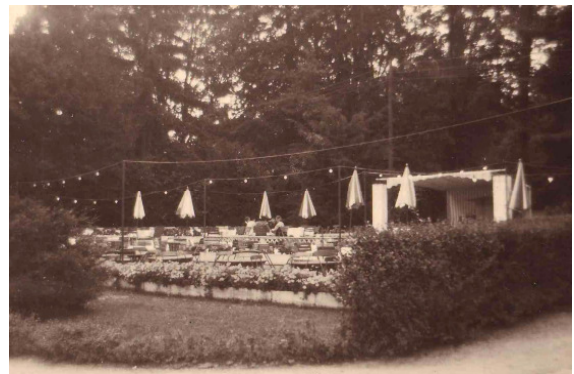
Notwendige Instandsetzungen und Sanierungsmaßnahmen der Kureinrichtungen konnten größtenteils erst nach der Währungsreform 1948 vorgenommen werden.

Damit begann auch ein Neuanfang der Kur.

### **Die folgenden Jahrzehnte sollten die dritte und letzte Blüte des Kurlebens für Bad Soden bedeuten.**

#### **1949 Das Paulinenschlößchen wird Kurhaus**

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Paulinenschlößchen, das seit 1909 als Rathaus gedient hatte, zur Gaststätte mit Tanzterrasse umgebaut, um das von den Amerikanern beschlagnahmte Kurhaus zu ersetzen.



In der Entwicklung des Kurortes trat – wie bei vielen anderen Heilbädern auch – ein Funktionswandel ein: Die Kur war kein gesellschaftliches Ereignis für Gäste aus vermögenden Kreisen mehr, sondern dank Leistungen aus der Sozialversicherung konnten viele, auch Arbeiter, eine Kur in Anspruch nehmen. Diese Tendenz verstärkt sich in den 1970er Jahren noch.

**1950** Der Kur- und Verkehrsverein wird wieder gegründet.

**1951** Die Stadt Bad Soden beschließt die Zusammenfassung der Bade- und Kurverwaltung in einen eigenen Betrieb.

**1954** Das Kurhaus wird von den Amerikanern wieder freigegeben. Es folgen größere Umbau- und Sanierungsmaßnahmen des Kurhauses.



Das umgebaute Kurhaus in den 50er Jahren, links der „Alte Sprudel“, rechts der „Neue Sprudel“.

### 1955 Neubau der Trinkhalle

Um als moderner Kurort den Bedürfnissen der Kurgäste nachzukommen, wurde anstelle der alten, hölzernen Wandelhalle an gleicher Stelle eine geschlossene Trinkhalle errichtet.

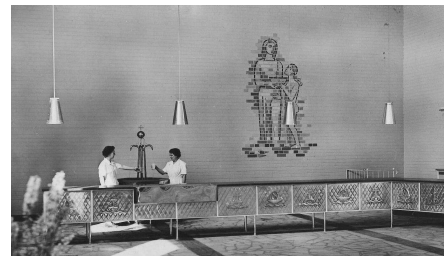


Die 1955 neu erbaute Trinkhalle im Quellenpark.



Das Innere der Trinkhalle, um 1955.

Die feierliche Einweihung der von dem Architekten Ferdinand Wagner geplanten gläsernen Halle fand im Mai 1955 statt. Die Abbildung zeigt „moderne Brunnenfrauen“ in der neu erbauten Trinkhalle. Das Wandmosaik sowie die Reliefs für den Tresen stammen von dem Künstler Adam Wagner, der auch die restliche Trinkhalle mit Wandschmuck versehen hatte.



### 1958 Bildung einer Kurkommission

Der neu gebildeten Kurkommission gehörten unter anderem der Bürgermeister, zwei Magistratsmitglieder, zwei Betriebsratsmitglieder und zwei Vertreter des Badeärztlichen Vereins an. Bürgermeister Karl August Wallis übernimmt aus Kostengründen auch das Amt des Kurdirektors.

### 1960 Umbauten am Badehaus

Das 1870 erbaute Badehaus im Kurpark wurde wiederholt den Bedürfnissen der Kur angepasst. So war es u.a. 1905/06 bereits um ein Stockwerk erhöht worden, um mehr Nutzfläche zu liefern. 1960 wurde der Balkon geschlossen, um einen zusätzlichen Ruheraum zu gewinnen.



Die Kurgastzahlen stiegen bis Anfang der 60er Jahre jährlich an.

### 1961 Der „Neue Kurpark“

Zwischen der Salinenstraße und dem Eichwald gelegen wird der „Neue Kurpark“ angelegt, der 1967 eine Brunnenanlage am Eingang zur Salinenstraße erhält. Auch in den nächsten Jahren werden viele Neuanpflanzungen, darunter auch seltene Baumarten aus fernen Ländern, vorgenommen.



Der „Schneckenbrunnen“ im Neuen Kurpark, Aufnahme um 1970.

### **1967 Die Kurverwaltung GmbH**

Die Stadtgemeinde verpachtet der Kurverwaltung GmbH - sprich Kur GmbH - die „Kurmittelanlagen und sonstigen, dem Kurgastverkehr dienenden Anlagen und Einrichtungen sowie die bisher dem Kurgastbetrieb gewidmeten Quellen und Parkanlagen“.

Inzwischen waren in Soden verschiedene Sanatorien der Landesversicherungsanstalten und Betriebskrankenkassen entstanden, so dass weit mehr als die Hälfte der Kurgäste Sozialversicherte waren. Zur weiteren Unterhaltung der Kurgäste wurde im Quellenpark 1969 ein Kneipp-Tret-Becken eröffnet. Ab 1970 war im Kurpark das „Haus des Gastes“ geöffnet (heute Trausaal): Lesezimmer, Fernsehraum und Bibliothek stellen nur einen Teil des neuen Angebots für den Kurgast dar.

### **1972 Das Thermalbad**

Als eines der letzten großen Bauvorhaben des Kurwesens wurde im Mai 1972 ein Thermal-Sole-Hallebad als „neues Kurmittelhaus“ eröffnet.



Im Thermalbad kurz nach der Eröffnung.

### **1971 - 1982 Der Kurhaus-Neubau**

Im Herbst 1970 lief der Pachtvertrag zwischen dem Betreiber des Kurhauses und der Gemeinde aus. Zunächst war nach dem Abriss des Kurhauses (1971) ein Hotelneubau der Maritimgruppe geplant, der aber aufgrund heftiger Bürgerproteste nicht zustande kam. Nach langjährigen Diskussionen und Planungen wurde 1982 das „Kurhaus und Park Hotel“ eingeweiht. Seit dem Jahr 1974 waren die Kurgastzahlen rückläufig. Mit dem Inkrafttreten des Kostendämpfungsgesetzes 1982 wurde der Rückgang der Kurgastzahlen besonders spürbar.

### **1983 wird die Stadt Bad Soden mit den Städtischen Bade- und Kurbetrieben alleiniger Eigentümer der Kurmitteleinrichtungen.**

Die steigende Bedeutung der ambulanten Kur, der Nutzung der Kurmittel durch Patienten aus der umliegenden Umgebung, wird offenkundig. Damit sinken auch die Übernachtungszahlen. Anfang 1997 brach der „Geschäftsbereich Kurgäste“ völlig ein. Für die beiden Kur- bzw. Rehakliniken am Ort kam das Aus, nachdem die Landesversicherungsanstalten das Bettenkontingent gestrichen hatten.

### **2001 Das Ende der Kur**

Die bereits aufgezeigten Tendenzen lassen das Kurwesen immer kostspieliger und unrentabler werden. Für die städtische Verwaltung sind diese finanziellen Belastungen nicht mehr zu tragen. Die logische Konsequenz ist die Aufgabe der Kur in Bad Soden 2001 und die Auflösung der Kur GmbH.

### **Neue Wege – Heilbad**

Dennoch ist die Heilkraft des Wassers ungebrochen und auch nach Aufgabe der Kur bleibt Bad Soden durch seine um die Dutzend staatlich anerkannten Heilquellen und gepflegten Parkanlagen ein Ort für Gesundheit-, Ruhe- und



Erholungssuchende nahe der Mainmetropole Frankfurt. Das Badehaus im Alten Kurpark wird in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts komplett saniert und beherbergt mit der Kunstwerkstatt, der Stadtbücherei, dem Stadtarchiv und Stadtmuseum sowie der Stadtgalerie wesentliche Kultureinrichtungen, die nicht nur für Bad Sodens Bürger attraktive Angebote enthalten. Der heute in städtischem Besitz unter der Bezeichnung Medico-Palais bekannte Bau beherbergt verschiedene Arztpraxen. Nach wie vor wird hier die Inhalation als Behandlung für die Heilung der Atemwegserkrankungen und die Thermalsole-Therapie zur Behandlung von Hautkrankheiten angeboten.

**Abbildungsnachweis:**

Sofern nicht anders beschrieben, stammen alle Abbildungen aus dem Stadtarchiv Bad Soden am Taunus

**Literaturauswahl:**

- Jens Beck und Barbara Vogt, Geschichte des Kurparks in Bad Soden a. Ts., Materialien zur Bad Sodener Geschichte, Heft 14, Bad Soden am Taunus 1993.
- Hanspeter Borsch, Gunther Krauskopf, Konrad Schneider, Mineralwasser aus dem Taunus. Brunnen und Bäder zwischen Weilbach und Rosbach, Begleitpublikation zur Ausstellung in der Taunus-Galerie im Kreishaus des Hochtaunuskreises, Bad Homburg v.d.H, 2010 und im Stadtmuseum Bad Soden 2011.
- Werner Hansel, Gas und Strom in Bad Soden, erschienen in der Reihe Zeitspuren, Bad Sodener Geschichtsblätter, Historischer Verein Bad Soden am Taunus e.V. (Hrsg.), Nr. 1/2011, Korrigierte Fassung.
- Dr. Heinrich Koehler, Der Curort Soden am Taunus und seine Umgebungen. Ein Rathgeber und Führer Frankfurt <sup>2</sup>1873.
- Gunther Krauskopf, Sole Salz Soden in: Jahreschronik Bad Soden am Taunus 1980, S. 11-21.
- Gunther Krauskopf, Bad Soden am Taunus, Die Reihe Archivbilder, Erfurt 2009.
- Joachim Kromer, Bad Soden am Taunus. Leben aus den Quellen, Frankfurt am Main 1990.
- Dr. Otto Thilenius, Soden's Heilquellen. Ein Leitfaden für den Kurgast, Frankfurt am Main <sup>2</sup>1856.
- Dr. Otto Thilenius, Soden und seine Heilmittel. Für Ärzte dargestellt, Frankfurt am Main 1859.
- Bodo Scholz, Gesundheitsstandort Bad Soden am Taunus in: Reisebilder aus Hessen. Fremdenverkehr, Kur und Tourismus seit dem 18. Jahrhundert, Hessisches Wirtschaftarchiv Darmstadt 2001, S. 121-126.
- Heinrich Schweinsberg, Soden und seine Heilquellen, Gotha 1831.